

TK-Meinungspuls 2021: Die Ergebnisse in Kürze

Hamburg, 28. April 2021

Der Blick auf das Gesundheitssystem

Zufriedenheit Die Menschen in Deutschland sind zufriedener denn je mit dem deutschen Gesundheitssystem: 46 Prozent der Befragten sind 2021 vollkommen oder sehr zufrieden, 44 Prozent sind zufrieden, 7 Prozent weniger zufrieden, und 3 Prozent unzufrieden. Am geringsten war der Anteil der vollkommen oder sehr Zufriedenen 2009 mit nur 9 Prozent der Befragten.

Reformwünsche Gleichzeitig sieht die Mehrheit Veränderungsbedarf: 70 Prozent der Befragten sehen stellenweise Bedarf für Reformen. 10 Prozent sind der Ansicht, dass es grundlegender und umfassender Reformen im Gesundheitssystem bedarf, 20 Prozent halten keinerlei Reformen für notwendig.

Finanzen: Erwartungen für die gesetzliche Krankenversicherung (GKV)

GKV-Beiträge und Leistungen Eine große Mehrheit rechnet mit steigenden GKV-Beiträgen: 89 Prozent gehen von einem Anstieg aus, während nur 8 Prozent gleich bleibende Beiträge erwarten, und 1 Prozent sinkende Beiträge erwartet. Mehr als jeder und jede Dritte (39 Prozent) ist der Ansicht, dass die Kostenentwicklung zu einem reduzierten Leistungsumfang der Krankenkassen führt, 47 Prozent gehen von einem gleich bleibenden Leistungsumfang aus. 12 Prozent erwarten sogar ein umfangreicheres Leistungsangebot. Vor die Alternativen gestellt, bei stabilem Leistungsumfang höhere Beiträge zu zahlen oder bei stabilen Beiträgen auf Leistungen zu verzichten, sprechen sich 71 Prozent der Menschen für die Variante mit gleichbleibendem Leistungsumfang aus. 22 Prozent würden hingegen stabile Beiträge bei einem verringerten Leistungsumfang bevorzugen. Für 6 Prozent der Befragten wäre beides nicht akzeptabel.

Aufgaben Auf die Frage, wofür Kranken- und Pflegekassen künftig auf jeden Fall mehr Geld ausgeben sollen, führt mit 72 Prozent der Nennungen die bessere Bezahlung von Pflegekräften, gefolgt von einer Verbesserung der Leistungen für Pflegebedürftige mit 46 Prozent. 51 Prozent sehen die medizinische Versorgung auf dem Land, 36 Prozent den Erhalt möglichst vieler Krankenhäuser als wichtige finanzielle Aufgaben.

Gesundheitsversorgung konkret

Spezialisierung von Krankenhäusern Die Idee angesichts steigender Kosten in der Krankenhauslandschaft auf mehr Spezialisierung zu setzen - auch wenn das teilweise weitere Anfahrtswege bedeutet - hält eine Mehrheit (53 Prozent) für eine gute bzw. sehr gute Idee. 45 Prozent halten die Spezialisierung hingegen für eine weniger gute bzw. schlechte Idee.

Notfallversorgung Die Option im Falle von akuten Beschwerden außerhalb der Praxisöffnungszeiten per Videosprechstunde Kontakt zu einem Arzt oder einer Ärztin aufzunehmen, stellt für 68 Prozent der Befragten ein attraktives Angebot dar. Ein knappes Drittel (31 Prozent) ist hingegen eher skeptisch oder schließt dies aus.

Digitalisierung und Innovationen: Große Offenheit für ePA, DiGA & Co

Apps auf Rezept Digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA), oft auch „Apps auf Rezept“ genannt, sind relativ neu in der GKV-Versorgung. Nur 16 Prozent der GKV-Versicherten haben bereits davon gehört. Deutlich größer ist die Offenheit, diese zu nutzen: 41 Prozent der GKV-Versicherten halten es für wahrscheinlich, ein solches Angebot selbst zu nutzen, bei den Jüngeren (Alter 18-39) gilt das für eine Mehrheit von 61 Prozent.

Videosprechstunde Zwar haben nur 3 Prozent der Befragten bereits Videosprechstunden ausprobiert, davon bewertet aber eine deutliche Mehrheit (85 Prozent) diese Erfahrung als positiv. Eine Mehrheit von 67 Prozent kannte den beteiligten Arzt oder die beteiligte Ärztin bereits vorher. Insgesamt ist die Offenheit, eine ärztliche Videosprechstunde zu nutzen, beachtlich: Eine große Mehrheit von 72 Prozent der Menschen in Deutschland können sich dies grundsätzlich vorstellen.

ePA Die 2021 deutschlandweit gestartete elektronische Patientenakte (ePA) halten 36 Prozent der Befragten für eine „sehr gute Idee“. 47 Prozent bewerten die ePA als „gute Idee“. 11 Prozent sind der Meinung, die ePA sei eine „weniger gute Idee“ und 4 Prozent halten sie für eine „schlechte Idee“.

Die Attraktivität von Krankenkassen-Apps ist hoch, wenn es darum geht, Anliegen per Smartphone zu regeln oder Dokumente hochzuladen. 62 Prozent nutzen diese Möglichkeit bereits oder wären dafür offen. Unter den 18- bis 39-Jährigen ist die Offenheit mit 82 Prozent besonders hoch.

Umgang mit den eigenen Daten

Datenspende Die Bereitschaft, eigene Gesundheits- und Fitnessdaten pseudonymisiert Dritten zur Verfügung zu stellen, hängt von deren Empfänger ab. So sind 77 Prozent bereit, ihre Daten der medizinischen Forschung zu spenden, 64 Prozent würden solche Daten ihrer Krankenkasse zur Verfügung zu stellen, damit diese neue Leistungen entwickeln kann. Nur 23 Prozent hingegen würden diese Daten gegen persönliche Vorteile privaten Unternehmen zur Verfügung stellen.

Fitnesstracker Insgesamt nutzen 27 Prozent der Menschen in Deutschland Fitnesstracker. 16 Prozent dieser Gruppe der Nutzer teilen diese auch mit anderen: Zu 90 Prozent werden diese Informationen mit Freunden oder Freundinnen und Bekannten geteilt, zu 29 Prozent in sozialen Netzwerken - jeweils 10 Prozent haben diese Daten auch schon mit der Krankenkasse oder dem Arzt bzw. der Ärztin geteilt.

Datenbestimmungen werden oft „weggeklickt“

Cookies & Apps Beim Download neuer Apps liest sich die Mehrheit der Menschen in Deutschland nicht durch, welche Daten bei deren Anwendung genutzt werden. 56 Prozent der Befragten geben an, darauf zu vertrauen, dass alles seine Richtigkeit hat. Nur 33 Prozent lesen sich jeweils genau durch, wie die eigenen Daten verwendet werden. Beim Thema Cookies gilt: Für ein gutes Drittel (35 Prozent) ist der Anbieter der Webseite maßgeblich dafür, ob die Cookie-Einstellungen individuell angepasst werden. 29 Prozent geben an, in der Regel die Vorgaben zu übernehmen - für 25 Prozent ist die individuelle Anpassung der Regelfall.

Zukunft der Pflege

Digitalisierung in der Pflege Eine Mehrheit von 58 Prozent erwartet, dass die Digitalisierung zur Lösung der Herausforderungen in der Pflege beitragen wird. Dabei gibt es Unterschiede in den Altersgruppen: Bei den unter 29- und den ab 70-Jährigen erwarten 63 Prozent, dass die Digitalisierung einen Beitrag leisten wird. In den mittleren Altersgruppen fällt dieser Anteil geringer aus: 52 Prozent der 40- bis 59-Jährigen erwarten, dass die Digitalisierung bei pflegerischen Herausforderungen helfen wird. Konkret nach digitalen Entwicklungen in den kommenden fünf Jahren gefragt, erwarten 58 Prozent, dass pflegebedürftige Personen Hilfe durch unterstützende Technik, z.B. Sensoren, erhalten. 51 Prozent gehen davon aus, dass Pflegekräfte über Videochats Pflegebedürftige im Alltag unterstützen werden.

Hinweis für die Redaktion

Für den TK-Meinungspuls 2021 wurden im Auftrag der TK durch das Meinungsforschungsinstitut Forsa vom 4. bis 21. Januar 2021 insgesamt 2.001 Personen ab 18 Jahren in Privathaushalten in Deutschland im Rahmen einer bevölkerungsrepräsentativen, telefonischen Umfrage befragt. Die TK erhebt den TK-Meinungspuls seit 2003 in unregelmäßigen Abständen, zuletzt 2017.

Weitere Ergebnisse des TK-Meinungspuls 2021 sowie die Positionen der TK zur Bundestagswahl stehen auf www.tk.de/bundestagswahl zur Verfügung.